

2 Monate, was für 2 Monate!! Die Zeit vergeht wirklich wie im Fluge und ich kann es kaum glauben. Es waren die besten zwei Monate meines Lebens: Ich konnte neue Emotionen und Erfahrungen erleben. Es sind so viele Dinge passiert, dass ich gar nicht wüsste, wo ich anfangen soll, aber wie meine Vorgänger werde ich wohl auch damit beginnen, euch zu erzählen, wie alles passiert ist.

Ich wusste dank meines älteren Bruders von dem Programm. Er hat mich dazu inspiriert, mich zu bewerben, denn ehrlich gesagt hatte ich große Angst. Ich hatte das Gefühl, dass der sicherste Ort mein Zuhause war, der Ort, an dem ich 23 Jahre lang aufgewachsen bin und wo meine Familie, meine Freunde und meine Katze waren.

Schließlich kam der Tag, an dem ich nach der Bewerbungsphase endlich einen Anruf erhielt. Heute frage ich mich, was passiert wäre, wenn ich in einer anderen Parallelwelt einfach nicht geantwortet hätte, aber das habe ich nicht. Vielen Dank Estefania, diese Worte zu hören und zu wissen, dass ich nach Deutschland gehen würde, hat etwas in mir verändert. An diesem Tag habe ich geschrien, ich war so aufgeregt, dass meine Eltern Angst bekamen, haha. Dann habe ich verstanden, dass ich nach meinem Freiwilligendienst nicht mehr dieselbe Person sein würde, und so habe ich in den folgenden Monaten in den Seminaren neue Leute kennengelernt, neue Freunde, neue Freiwillige, und schließlich kam der Tag, an dem ich das Flugzeug nehmen und mich von all diesen Menschen verabschieden musste, die ich so sehr liebe.

Es war eine sehr anstrengende Reise, die aber genauso viel Spaß gemacht hat. Ich glaube, ohne meine Begleiter wäre ich verloren gewesen, haha, und am Ende des Tages landeten wir schließlich in Basel und lernten endlich die "alte Welt" kennen, wo Dania und Mitglieder von Color Esperanza auf uns warteten, ebenso wie die Freiwilligen aus Nicaragua. Sie alle sind Menschen, auf die ich mich verlassen kann, in guten wie in schlechten Zeiten.

10 Tage Seminar, unglaublich! Es waren sehr interessante Tage, an denen ich viel gelernt und auch verlernt habe, an denen ich anfang, die Welt aus einer anderen Perspektive zu sehen und an denen ich mehr mit anderen in Kontakt kam. Normalerweise bin ich am Anfang etwas schüchtern, aber mit der Zeit wurde ich immer lockerer.

Was meine Wohnung betrifft, so ist sie sehr gemütlich, und die Tatsache, dass ich ein Dach über dem Kopf und einen Platz zum Ausruhen habe, reicht aus, um dankbar zu sein für das, was das Vamos-Programm für mich tut. Ich habe einen Mitbewohner, mit dem ich kaum unterwegs bin, weil er studiert, aber ich habe ihn kennengelernt, und ich habe das Gefühl, dass er ein sehr netter Mensch ist, ebenso wie der Eigentümer des Hauses.

Und was mein Freiwilligenzentrum angeht, wie soll ich da anfangen... es ist ein toller Ort, ein soziokulturelles Zentrum, ein Treffpunkt für Jung und Alt und Menschen aus verschiedenen Nationen, die durch ihr freiwilliges Engagement so viel mit ihren persönlichen Erfahrungen und Fähigkeiten beitragen. Das hat in mir das Gefühl gestärkt, dass dies der Ort sein muss, an dem ich meinen Freiwilligendienst leisten will.

Ich muss sagen, dass ich jedem einzelnen der Menschen, die dort ehrenamtlich tätig sind, sehr, sehr dankbar bin. Erika, Donata und Herman sind die ersten, die ich kennen gelernt habe, da sie meine Chefs sind, aber im Laufe der Zeit haben sie durch ihre große Offenheit und Freundlichkeit mit mir ein Band der Freundschaft geknüpft. Manchmal ist es ein bisschen schwierig für mich, mit ihnen zu kommunizieren, weil sie nur Deutsch sprechen, aber zum Glück haben sie eine App, die Deutsch ins Spanische übersetzt, und das ist sehr lustig, weil wir ab und zu etwas sagen und es völlig anders übersetzt wird. Die Arbeit dort, die Begegnungen mit anderen Freiwilligen, die Interaktion mit ihnen ist sehr schön, und die Tatsache, dass jeder von ihnen mit mir spricht, erzeugt diese Wärme, die man spürt, wenn man mit Menschen zusammen ist, die man gern hat. Peter ist eine weitere Person, die ich in

meinem Zentrum kennengelernt habe. Er ist wunderbar, und was noch besser ist, dass wir auch Spanisch sprechen. Außerdem ist er super witzig, auch wenn wir uns nur mittwochs sehen können. Lioba, die auch Spanisch spricht, ist ein ganz besonderer Mensch, denn wir konnten tolle Momente mit ihr und ihrer Familie erleben, und sie kocht köstlich. Helga vermittelt mir viel Ruhe und Gelassenheit. Sie ist sehr nett und bringt mir auch etwas Deutsch bei, und natürlich bringe ich ihr auch etwas Spanisch bei.

Alle Freiwilligen versuchen immer, mich zu unterstützen, und das macht mich so glücklich, weil sie immer sagen, dass mein Deutsch besser wird. Mit ihnen plaudern, nachmittags in der Cafeteria helfen, sich mit der Strickgruppe treffen und neue Techniken erlernen, mit meinen Kolleginnen einen leckeren Kaffee trinken, backen, kochen, jeden Mittwoch und Donnerstag in der Mittagspause die Leute bedienen ist wunderbar. Zu hören, dass die meisten von ihnen es mögen, dass ich sie immer mit einem Lächeln bediene und dass sie sehr herzlich auf mich reagieren, erzeugt in mir eine größere Leidenschaft, hier weiter zu arbeiten, sowie ein größeres Vertrauen und Sicherheit in Bezug auf die Sprache. Jeden Tag wache ich mit einem besseren Gefühl auf, um zur Arbeit zu gehen und diese Menschen zu sehen, die so besonders für mich geworden sind.

Abschließend möchte ich mich bei Ihnen, lieber Leser, für Ihr Interesse an mir bedanken und hoffe, dass Ihnen dieser kleine Teil meiner Geschichte gefallen hat.

Dario

2. November 2022